

Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IV*

Von Walter Strobl

Neben erwähnenswerten Pflanzenfunden des Jahres 1989 werden auch ungewöhnlich hochliegende Fundorte heimischer Waldbäume beschrieben. Für eine abschließende Korrektur der bisher angenommenen Verbreitungsobergrenzen erscheinen aber noch zusätzliche Beobachtungen erforderlich. Als Grundlage für die Auswahl der angeführten Pflanzenarten diene neben der Flora von LEEDER & REITER (1958) wiederum der Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen von WITTMANN et al. (1987); diesen beiden Publikationen wurden auch die deutschen Pflanzennamen entnommen. Die wissenschaftliche Nomenklatur erfolgte nach EHRENDORFER (1973), und bei den Fundortangaben wurden die entsprechenden Quadrantennummern der Florenkartierung Mitteleuropas (NIKL FELD, 1978) angegeben.

Selaginella helvetica (L.) SPRING. – Schweizer Moosfarn: Als durchaus häufig („gemein“) und bevorzugt in feuchtschattigen Lagen der Kalkgebirge auftretend, wurde von SAUTER (1897) und HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899) der Schweizer Moosfarn eingestuft; LEEDER & REITER (1958) bezeichneten die Art als kalkhold und bis 1600 msm verbreitet. Im Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen (WITTMANN et al., 1987) scheinen jedoch lediglich in zehn Quadranten aktuelle Fundmeldungen auf. Möglicherweise ist demnach ein weitgehend unbemerkter Rückgang nicht auszuschließen, da z. B. laut Herrn M. TISCHLER, Salzburg (mündl. Mitteilung), ein Vorkommen im Schloßpark Hellbrunn sowie nach eigenen Beobachtungen ein weiteres entlang des Mühlbachs zwischen Hangendenstein und Drachenloch bei St. Leonhard in den letzten Jahren völlig erloschen ist. Zu den oben erwähnten aktuellen Angaben kommt noch ein Nachweis östlich des Wandbachs an der Forststraße im Blühnbachtal bei Werfen in ca. 890 msm (8544/2) sowie der sehr bemerkenswerte Fund von Herrn P. GRUBER, Salzburg (mündl. Mitteilung), Ausgangs der Westseite des Obersulzbachtals in ca. 970 msm auf einer Almweide über altem Bergsturzgelände ca. 400 m oberhalb der Tal Sperre (8739/3), der einen inneralpinen Vorposten darstellt.

* III in Mitteilungen d. Ges. f. Salzburger Landeskunde (MGSL) 129 (1989), S. 427–431.

Equisetum hyemale L. – Winter-Schachtelhalm: Zu den bereits bekannten (STROBL 1985, 1988, 1989) gesellt sich noch ein relativ kleiner Bestand im Blühnbachtal bei Werfen, der dort eine leicht vernäßte Senke südlich der Straße in ca. 690 msm besiedelt (8544/2). Insgesamt dürfte daher nach den bisherigen Erfahrungen der Winter-Schachtelhalm im Bundesland Salzburg doch häufiger sein als bisher angenommen, und mit weiteren Funden, vor allem im Uferbereich von Fließgewässern ist zu rechnen.

Taxus baccata L. – Eibe: In der Flyschzone kann dieser düster-schöne Nadelbaum nur mehr selten angetroffen werden (STROBL, 1988). Jedoch lassen die weit verstreuten Fundortangaben von FUGGER & KASTNER (1899) sowie LEEDER & REITER (1958) vermuten, daß die Eibe auch in den Wäldern der Salzburger Flyschberge früher weiter verbreitet gewesen ist. Für den von LEEDER & REITER (1958) angegebenen Bereich „Thalgauberg“ konnten bisher aber nur mehr einige kümmerliche Exemplare am östlichen Steilhang des Fischbachgrabens bei Irlach, westlich von Binwinkl, in ca. 680 msm nachgewiesen werden (8145/1). Ein anschauliches Beispiel für die hohe Wertschätzung des Eibenholzes (bis in die jüngste Vergangenheit) und die zwangsläufig damit verbundene Übernutzung stellt der Handelsvertrag zwischen Kaiser Maximilian I. und einem Danziger Kaufmann dar, aus dem hervorgeht, daß Eibenholzstämme aus dem Salzkammergut sogar bis nach Danzig und von dort weiter nach England und den Niederlanden transportiert wurden (WUTKE, 1893). Da auch im Land große Mengen als gesuchtes Werkholz benötigt wurden, kam es im Lauf der Jahrhunderte zur weitgehenden Ausrottung der Eibe im Salzkammergut (MORTON, 1942). Auf den sanften Hängen der Flyschberge ist sie wahrscheinlich aufgrund der leichten Zugänglichkeit rasch ausgeräumt worden, so daß sie sich nur an steilen Schlucht- und Grabenhängen in letzten Resten halten konnte.

Fagus sylvatica L. – Buche: In LEEDER & REITER (1958) wird die Obergrenze der Buchenverbreitung für das Bundesland Salzburg mit 1400 msm angegeben. Erste Voruntersuchungen in der Osterhorngruppe ergaben jedoch, daß hier die Buche vielfach über diese Höhenlinie hinausgeht, so u. a. am Südabfall zwischen Schlenken und Schmittenstein, am Weg vom Moosangerl zum Hochwieskopf sowie weiter nördlich auf der Loibersbacher Höhe. Häufig handelt es sich dabei um Einzelbäume und kleine Baumgruppen, die sich zumeist in Gräben, steilen Rinnen und Hängen erhalten haben. Das höchstgelegene Wäldchen dürfte jedoch am östlichen Gipfelhang des Faistenauer Schafbergs stocken. Hier reicht *Fagus sylvatica* in abholzigen Renkformen bis 1540 msm hinauf, womit die bei TSCHERMAK (1929) vom weiter östlich liegenden Königsberg angegebene Obergrenze von 1520 msm noch geringfügig überschritten wird. Schon KÖSTLER &

MAYER (1970) konnten aber in den Berchtesgadener Kalkalpen Buchenrestvorkommen im Bereich von 1570 bis 1680 msm feststellen und damit die ursprünglich wesentlich höhere Grenzlage dieser Baumart bestätigen. Im Karwendel hat GAMS (1951) „um die Hinterhornalm und die Kaisersäule am Törl“ Krüppelbuchen sogar bis in eine Höhe von 1700 msm nachgewiesen und schon einen „subalpinen Strauchbuchengürtel“ vermutet. Da nun in der Osterhorngruppe die oberste Gipfflur um 1750 msm liegt, dürften hier vor den großen Waldrodungen ähnliche Verhältnisse geherrscht haben, wie sie LÄMMERMAYR (1934) schon für den Schöckl bei Graz vermutet hat: daß nämlich die Hänge bis in Gipfelnähe mit Buchen bewachsen waren, die dann in der Folge für den Weidebetrieb gerodet wurden; nicht mehr bestoßene Almflächen wurden schließlich in den letzten Jahrzehnten mit reinen Fichtenmonokulturen aufgeforstet, wodurch der Buche die Wiederbesiedlung ihrer ursprünglichen Lebensräume verwehrt wurde.

Acer campestre L. – Feld-Ahorn: Nur wenig wird beachtet, daß im Salzburger Alpenrandgebiet neben dem Berg- und Spitz-Ahorn noch der Feld-Ahorn natürlich vorkommt und im Bereich der Flyschzone lokal sogar relativ häufig auftritt, ohne jedoch über das Salzburger Becken hinaus nach Süden vorzudringen (STROBL, 1978). Westlich der Salzach konnte ich den Feld-Ahorn bisher nur anhand von zwei kümmerlichen Exemplaren im Vorfeld des Untersbergs nachweisen (STROBL, 1988), obwohl er auch am Walserberg und im Uferbereich der Saalach zu erwarten wäre, gibt doch RUBNER (1950) *Acer campestre* für die Saalachauen der Reichenhaller Umgebung an. Bezüglich der Verbreitungsobergrenze kommt die Art im Bundesland Salzburg nach LEEDER & REITER (1958) bis in eine Höhe von 600 msm vor; Herr Dr. W. LEOPOLDINGER (mündl. Mitteilung) hat sie jedoch am Gaisberg noch in 700 msm nordwestlich des Hotels Kobenzl festgestellt, während WEINMEISTER (1981) bei Radstadt ein baumförmiges Einzelexemplar sogar in 860 msm vorgefunden hat.

Acer platanoides L. – Spitz-Ahorn: Der vor allem im zeitigen Frühjahr durch seine gelben Blütenbüschel sowie im Herbst mit prächtig verfärbten Blättern auffallende Spitz-Ahorn kann sich im Gegensatz zum Feld-Ahorn im Salzachtal bis südlich von Bischofshofen behaupten (WEINMEISTER, 1981) und ist auch im Saalachtal bis Weißbach bei Lofer anzutreffen (WITTMANN et al., 1987). Nach LEEDER & REITER (1958) liegt in Salzburg die Höhengrenze von *Acer platanoides* bei 1000 msm. Sie ist demnach identisch mit den in HEGI (1965) für die Nordalpen angegebenen Daten, wobei für Oberbayern als oberste Marke 1060 msm angeführt werden; dank KÖSTLER & MAYER (1970) liegt mit dem Vorkommen am Lercheck (Göll-Kahlersberg) in 995 msm eine konkrete Fundortangabe vor. Außerordentlich hoch lie-

gen aufgrund dieser Werte die eigenen Fundorte im Bluntautal zwischen Hohem Brett und Schneibstein westlich von Golling. Hier kommt der Spitz-Ahorn im Bereich der Unteren Jochalm baumförmig sogar noch in einer Höhe von 1140 msm vor (8444/1).

Soldanella montana WILLD. – Berg-Soldanelle: Bereits SAUTER (1879) hat für den Salzburger Raum „moderreiche Wälder“ des östlichen Flachgaus als Verbreitungsgebiet von *Soldanella montana* erkannt. Die zuletzt von LEEDER & REITER (1958) mit der Linie Tannberg–Henndorf–Ebenau angegebene Westgrenze wurde durch eigene gründliche Geländebegehungen voll bestätigt. Die Berg-Soldanelle ist demnach in der Flyschzone auf den Tannberg, Irrsberg sowie Kolomannsberg beschränkt und fehlt sowohl im Bereich des Buchbergs, Haunsbergs als auch Heubergs völlig. Über das Tal der Fuschler Ache bei Hof dringt sie in kühl-feuchten Lagen auch in das nördliche Kalkalpenrandgebiet vor, wo die reizende Pflanze im Raum Ebenau–Hintersee noch truppweise auftritt. Hier bilden anscheinend die nach Norden steil abfallenden Felswände der zur Osterhorngruppe gehörenden Mittelgebirgslandschaft eine unüberwindliche Barriere. Besonders deutlich zeigt sich dies an einem kleinen Vorposten im Griesbachgraben bei ca. 760 msm, nordwestlich der Ortschaft Hintersee (8245/3), wo ein von den hohen Nordwänden des Wieserhörndls und Anzerbergs aufgebauter Kessel der offensichtlich auf humusreiche Waldböden angewiesenen Berg-Soldanelle ein weiteres Vordringen nach Süden verwehrt.

Buddleja davidii FRANCH. – Sommerflieder: Erst seit der Jahrhundertwende wird dieser schöne asiatische Zierstrauch, dessen Blüten so auffallend häufig von Schmetterlingen besucht werden, in Europa kultiviert. Etwa seit Ende des Zweiten Weltkriegs wurde in der Folge vielerorts bevorzugt auf den damals zahlreichen Trümmerflächen und anderen Ruderalplätzen eine Verwilderung des Sommerflieders beobachtet, so daß er nach MÜLLER (1987) in der Bundesrepublik Deutschland bereits als eingebürgert zu betrachten ist. Die Zusammenstellung von MELZER (1984) zeigt nun sehr eindringlich, daß dieser Vorgang auch vielerorts in Österreich bereits seit Jahrzehnten voll im Gang ist und im Bundesland Salzburg derzeit ebenfalls beobachtet werden kann (STROBL, 1988). So z. B. bei Fürstenbrunn an der Forststraße westlich der Untersberg-Schiabfahrt in ca. 720 msm, wo ein völlig isolierter Strauch heranwächst (8243/4); weiters haben sich jüngst noch südlich von Siezenheim nahe der Mündung des kleinen Bachs in die Saalach mehrere Exemplare angesiedelt (8143/4). Die Art für das Bundesland Salzburg schon als eingebürgert zu betrachten, erscheint jedoch noch verfrüht, wie auch aus der Signatur bei WITTMANN et al. (1987) hervorgeht.

Lycopus europaeus L. ssp. *mollis* (KERN.) J. MURR – Gewöhnlicher Wolfsfuß: Nachdem diese am wollhaarigen Stengel leicht erkennbare Unterart für den Flachgau erstmals bei Großmain festgestellt wurde (STROBL, 1988), konnte sie nun auch in einer vernäbten Mulde am Fuß des Untersbergs bei St. Leonhard, nördlich der Seilbahntrasse, in ca. 500 msm nachgewiesen werden (8244/3). Vor allem in Erlengebüschen läßt daher mit großer Wahrscheinlichkeit eine gezielte Nachsuche noch weitere Fundorte erwarten.

Lonicera alpigena L. – Alpen-Heckenkirsche: Für die Flyschzone lag bislang von der Alpen-Heckenkirsche nur eine aktuelle Fundmeldung vor, und zwar vom Reiterhauser Graben am NW-Hang des Heubergs (STROBL, 1985). Nun konnte auch die alte Angabe von FUGGER & KASTNER (1899), „Fischbachgraben bei Irlach“ am Thalgauberg (8145/1) bestätigt werden. In diesem schluchtartigen Tälchen tritt *Lonicera alpigena* sowohl im unmittelbaren Uferbereich des ganzjährig wasserführenden Fischbachs als auch an den steilen Uferhängen mehrfach in stattlichen Sträuchern auf.

Eleocharis mamillata LINDB. f. ssp. *austriaca* (HAYECK) STRANDH. – Zitzen-Sumpfbinsie: Diese Unterart wurde im Flachgau bisher lediglich in einem Quadranten, und zwar im Einzugsbereich der Saalach nachgewiesen (WITTMANN et al., 1987). Nahe Glanegg hat sich jedoch am Fuß des Untersbergs anfangs des Rosittensteigs auch im Uferbereich eines kleinen, künstlich angelgten Teichs spontan ein schöner Bestand entwickelt (8244/3), womit auf weitere Vorkommen an entsprechenden Feuchtbiotopen im Vorfeld des Untersbergs zu achten ist.

Literatur

- EHRENDORFER, F. (Hg.), 1973, Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl., G. Fischer Verlag, Stuttgart: 318 ff.
- FUGGER, E. & KASTNER, K., 1899, Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg II. MGSL 39: 29–79, 169–212.
- GAMS, H., 1951, Baumgrenzen im Karwendel bei Schwaz. Schlern-Schriften 85 („Schwarzer Buch“): 67–74.
- HEGI, G., 1965, Illustrierte Flora von Mittel-Europa Bd. V/1: 280–284. Carl Hanser Verlag München (unveränd. Textnachdruck).
- HINTERHUBER, J., & PICHLMAYR, F., 1899, Flora des Herzogthumes Salzburg und der angrenzenden Ländertheile. Verlag H. Dieter, Salzburg: 313 ff.
- KÖSTLER, J. N. & MAYER, H., 1970, Waldgrenzen im Berchtesgadener Land. Jb. Ver. Schutze Alpenpflanzen u. -tiere 35: 121–153.
- LÄMMERMAYR, L., 1934, Beobachtungen über Höhengrenzen von Pflanzen in der Umgebung von Graz. III. Öst. Bot. Zeit. 83: 23–28.
- LEEDER, F. & REITER, M., 1958, Kleine Flora des Landes Salzburg. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus d. Natur Salzburg: 348 ff.

- MELZER, H., 1984, Neues und Kritisches über Kärntner Blütenpflanzen. *Carinthia* II 174/94: 189–203.
- MORTON, F., 1942, Weitere Beiträge zur Pflanzengeographie des Dachsteingebietes. *Mitt. Deutsch. Dendrol. Ges.* 55: 124–138.
- MÜLLER, N., 1987: *Ailanthus altissima* (Miller) Swingle und *Buddleja davidii* Franchet – zwei adventive Gehölze in Augsburg. *Ber. Bayer. Bot. Ges.* 58: 105–107.
- NIKLSFELD, H., 1978, Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. Wien: 22 ff.
- RUBNER, K., 1950, Die Waldgesellschaften der Reichenhaller Umgebung. *Allg. Forstzeitung* (München) 5: 429–433.
- SAUTER, A. E., 1879, Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. Mayrische Buchhandlung, Salzburg: 155 ff.
- STROBL, W., 1978, Zur Verbreitung von *Acer campestre* L. im Salzburger Alpenvorland. *Florist. Mitt. Salzburg* 5: 3–8.
- STROBL, W., 1985, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. *MGSL* 125: 865–870.
- STROBL, W., 1988, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, II. *MGSL* 128: 415–424.
- STROBL, W., 1989, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, III. *MGSL* 129: 427–431.
- TSCHERMAK, L., 1929, Die Verbreitung der Rotbuche in Österreich. *Mitt. Forstl. Versuchswesen Österr.* 41: 1–121.
- WEINMEISTER, W., 1981, Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung von Spitz- und Feldahorn in Salzburg: Vorkommen im Salzachtal zwischen Golling und St. Johann sowie im Raume von Radstadt. *Florist. Mitt. Salzburg* 7: 7–9.
- WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER, A., PILSL, P., HEISELMAYER, P., 1987, Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. *Sauteria* 2: 1–403.
- WUTKE, C., 1893, Salzburgisches Eibenholz. *MGSL* 33: 212.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Walter Strobl
Universität Salzburg, Inst. für Botanik
Hellbrunner Straße 34
A-5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [130](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Walter

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. 753-758](#)